

# Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa.  
Telefon Nr. 20.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen, sowie des Gemeinderates Gröba.

Postfachnummer Dresden 1330  
Strolache Riesa Nr. 52.

Nr. 61.

Montag, 13. März 1922, abends.

75. Jahrg.

Das Riesauer Tagesblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, monatlich 11.— Mark einschließlich Weingelohn. Einzelnummer 50 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 48 mm breite, 8 mm hohe Grundchrift-Zeile (7 Zeilen) 2.50 Mark; zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Nachzahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Achtstündige Unterrichtsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle späterer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Besondereinrichtungen — hat der Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Bangert & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Poststraße 50. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Söhnle, Riesa; für Anzeigentell: Wilhelm Dietrich, Riesa.

Zwecks Unterstützung der Jugendpflege sind im Staatshaushaltetat Mittel zur Verfügung gestellt worden, die sowohl zur Förderung der Pflege der schulfähigen männlichen als auch der schulfähigen weiblichen Jugend bestimmt sind. Gesuche von Vereinen, die Landesverbänden angehören, sind an deren Vorstände, die Gesuche von Vereinen, die keinen Landesverband angehören, beim unterzeichneten Bezirksamt bis zum 1. Juli dieses Jahres einzureichen. In den Gesuchen sind besondere Vorzüge zu verzeichnen, die von der Druckerei G. Heinrich in Dresden-N., Kleine Meißener Gasse 4, bezogen werden können. Das Bezirksamt für Riesa.

## Steuerarten-Abgabe in Gröba.

Wir fordern hiermit alle Arbeitnehmer, welche am 20. Oktober 1921 in Gröba wohnhaft waren und ihre Steuerarten und Markenblätter für die Zeit vom 1. 4. bis 31. 12. 1921 noch nicht an unsere Steuerkasse abgeliefert haben, auf, dies nunmehr bis spätestens den 15. März 1922 bewirken zu wollen.  
Gröba (Elbe), am 11. März 1922.

Der Gemeindevorstand.

Öffentliche Gemeinderatssitzung Dienstag, den 14. März 1922, abends 7 Uhr im  
Gasthof Watscher. Tagesordnung hängt aus.  
Weid a bei Riesa, am 11. März 1922.

Der Gemeindevorstand.

## Die Glockenweihe in Gröba.

Gröba. Die Glockenweihe am geliebten Sonntag gestaltete sich zu einem Festtag unserer Kirchengemeinde, den alle, die ihn miteifern durften, so bald nicht vergessen werden. Erst zehn Jahre sind vergangen, seit wir von den Glocken, die unserer Kirche Jahrbunderte gedient hatten, Abschied nahmen und neue Glocken einholten. Damals dachte man nicht daran, daß man diese Glocken sobald wieder verlieren müßte; der Krieg forderte aus dieses Opfer und ließ uns nur noch die kleine Glocke. Und doch hat dies auch kein Bitteres gebracht; als wir kein volles Geld mehr hatten, lernten wir seinen Wert schätzen. Wie sehr so vielen die Glocken gefehlt haben, das zeigte die Freude der Gemeinde, als es nun endlich doch möglich wurde, neue Glocken zu beschaffen.

Am „Thüringer Hof“ wurden die Glocken 7/8 Uhr beglückt. Junge Mädchen riefen ihnen die gleichen Segensworte zu, die 1912 den Glocken mitgegeben wurden. Dann ordnete sich der kaum zu übersehende Festzug unter Vorantritt der Thiemerschen Kapelle und der Possaunenchor von Riesa und Gröba.

Es werden wenig in Gröba gemerkt sein, die gestern vormittag dabei geblieben sind. Außer dem Kirchenchor, zahlreichen Vereinen mit ihren Fahnen und den Feuerwehren geleitete wohl die ganze Kirchengemeinde die neuen Glocken zum Gotteshaus. Der malerische Festzug: Die Gemeinde im Feiertagskleid, dahinter die im Sonntagsonnenkleid leuchtenden Glocken, machte den Eindruck einer machtvollen Rundgebung für unsere Kirche.

Im Kirchhof wurden die Glocken von den Wagen gehoben und sodann der Weihealtar durch den Gesang des Männergesangsvereins Gröba eingeleitet. Herr Superintendent Fiebig-Großenhain hatte die Weihe übernommen. In tiefer Stille, der Bedeutung des Augenblicks sich bewußt, lautete die Gemeinde den weltlich verständlichen Worten des Redners über das Apostelwort: „Ich bin gewiß, daß nichts uns scheiden mag von der Liebe Gottes, die in Christo Jesus ist, unserm Herrn“ (Röm. 8, 38). Als Aufer zum Glauben, als warnende Stimmen vor dem Unglauben und als werbende Stimmen der Liebe Gottes empfangen die Glocken im Namen Gottes, des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes die Weihe.

Dem Weiheamt schloß sich der Weihegottesdienst in der Kirche an. Wie feilich sah unser liebes Kirchlein aus! Die Frauen der Kirchengemeinde hatten es sich nicht nehmen lassen, mit eigener Hand die Kirche zu reinigen und zu schmücken. In blendendem Weiß glänzte das alte Gestühl, geschmackvoll fügte sich das grüne Längengewölbe den feinen Barockformen an. Rühbare neue Decken — Geschenke des Frauenvereins — riefen den Altar und den Taufstein. Herr Pastor Deneke hielt die Weihepredigt über die Worte: „Wein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amen“ und erläuterte die Inskription der Glocken. Dem Weihegottesdienst schloß sich die feierliche Ordination des von ev.-luth. Landeskonfessionen zur Ausschilfe in unsere Gemeinde entsandten Kandidaten der Theologie Gottfried Berger an. In feinsinniger Weise brachte Herr Superintendent Fiebig in seiner Ordinationsrede das Amt des Geistlichen mit dem Beruf der Glocken in Verbindung.

Am Nachmittag versammelte ein Kirchenkonzert die Gemeinde im Gotteshaus. Feuilleton-Golte-Ries (Sopran), Frau Dr. Ritter-Gröba (Alt), Herr Dr. Stadmann-Gröba (Bass), der freiwillige Kirchenchor unter Leitung des Herrn Kantor Thiemig, Herr Organist Golte und Herr Kirchenmusikdirektor Fischer-Ries (Orgel) bestritten die Vortragsfolge. Ihnen allen werden die Hörer des Konzertes für die weibliche Stunde von Herzen dankbar sein, ganz abgesehen davon, daß der Reinertag des Konzertes mit der Kollekte wohl über 2500 M. erbracht hat, die dem Glockenfond überwiesen werden. Nach dem Konzert warteten die meisten Besucher, bis die neuen Glocken zum ersten Mal ihre ehernen Stimmen über unseren Ort hinklingen ließen. Wer noch nicht in Feierstimmung war, dem mußten sie nun die Glocken selbst bringen, und manchem wird der feierliche einbringliche Glockengelang ein „Gott sei Dank!“ auf die Lippen gebracht haben.

Wir wollen uns von Herzen freuen über das glänzende Gelingen unserer Glockenweihe. Wir wollen diesen Tag nicht vergessen, der uns neben der großen Freude über die neuen Glocken vor allem den Beweis erbrachte, daß das Interesse für unsere Kirche noch nicht erloschen, sondern sehr reger ist. Das soll uns ein gutes Omen für die Zukunft sein!

Die neuen Glocken sind Bronzeglocken und sind in der Glockengießerei Bruno Pögel u. Co., Dresden, gegossen; sie wiegen zusammen 2527 Kilogramm. Die Töne der Glocken sind c, e und g. Die Inschriften sind die gleichen wie bei den 1912 beschafften Glocken: „Ein feste Burg ist unser Gott“, „Fürchte dich nicht, glaube nur!“ und „Weiß und arbeitet!“ Dazu trägt die große Glocke die Inschrift: „Dem Krieg zum Opfer gebracht durch Hiebhanden neu erworben.“

## Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 13. März 1922.

— Die weiße Seuche. Heute beginnt im Zentrallichtspieltheater in Gröba die vom Wohlfahrtsvereinsverband Riesa veranstaltete Vorführung des Lubertusfilms „Die weiße Seuche“. Es sei hiermit nochmals auf die überaus interessante Veranstaltung hingewiesen. Jeder muß sich diesen Film ansehen, der außerordentlich viel Wissenswertes bietet.

— Urnenkunde. Auf telefonische Benachrichtigung hin gingen gestern nachmittag zwei Herren des Heimatmuseum-Vereins Riesa und Umgebung nach Leutwitz, um auf dem Grundstück des Herrn Böhmsch wäufig entdeckte Urnen auszugraben. Durch sachmännliches Arbeiten gelang es, ein rings mit Steinen eingefashtes Grab mit 15 Gefäßen freizulegen. Vermutlich stammt die Anlage aus der jüngeren Bronzezeit 1200–800 v. Chr. Dankbar wird anerkannt, daß die Urnen dem Heimatmuseum zugeführt werden dürfen. Es sei aber nochmals betont, daß die Entdeckung von Urnen wie in diesem Falle das selbständige Ausgraben unterlassen, dafür aber sofort nach Riesa, am besten an die Fa. E. C. Brandt, telefonieren möchten, denn nur durch sachmännliches Vorgehen kann man auf Erfolg rechnen. Die durch das Benachrichtigen entdeckenden Urnen wird der Verein Heimatmuseum Riesa und Umg. gern danken.

— Wer wird Amtshauptmann von Großenhain? Nach Blättermeldungen soll als Nachfolger für den kürzlich verstorbenen Amtshauptmann Dr. Uhlmann, Großenhain, der frühere sächsische Minister des Innern und jetzige Radeberger Bürgermeister Ullig in Frage kommen, der bekanntlich der sozialdemokratischen Partei angehört. Wie die Nachrichtenstelle des Staatskanzlei hierzu mitteilt, hat das Gesamtministerium eine Entscheidung über die Neubesetzung dieses Postens noch nicht gefaßt. Der Vertreter der Nachricht habe wohl nicht daran gedacht, daß Bürgermeister Ullig sich in der 12. Gehaltsklasse befindet, während die jüngeren Amtshauptleute der 11. Gehaltsklasse angehören.

— Die Preissteigerung ist allgemein. Die Großhandelspreise des Statistischen Reichsamts ist unter dem Einfluß der verschärften Warenverknappung und Marktentwertung von 1921 im Durchschnitt des Monats Januar auf 4103 im Durchschnitt des Monats Februar emporgeschritten. Die Preissteigerung ist allgemein; und zwar liegen Getreide und Kartoffeln von 3363 auf 3773; Fette, Zucker, Fleisch und Fisch von 3555 auf 3849; Kolonialwaren von 4819 auf 5139; landwirtschaftliche Erzeugnisse und Lebensmittel zusammen von 3509 auf 3956; ferner Häute und Leder von 4688 auf 5761; Textilien von 5939 auf 6538; Metalle von 4313 auf 4489; Kohle und Eisen von 3907 auf 3687; Industriestoffe zusammen von 3955 auf 4377; die vorwiegend im Inland erzeugten Waren (Getreide, Kartoffeln, Fleisch, Fisch, Fette, Kohlen und Eisen) von 3383 auf 3763; die vorwiegend aus dem Ausland eingeführten Waren von 5075 auf 5800. Gegenüber dem Vormonat stieg der Zolltarif im Monatsdurchschnitt um 8,3 v. H., die Indexziffer der Einfuhrwaren um 14,3 v. H., die der Inlandswaren um 10 v. H., die Gesamtindexziffer um 12 v. H.

— Die Ueberdruckreimarkten zu 1,80 Mt., 3 Mt., 5 Mt. und 10 Mt. dürfen nicht mehr zum Freiemarkt der Postenabgaben benutzt werden, nachdem sie außer Kurs gesetzt worden sind, und die Frist zum Umtausch an den Postämtern Ende Februar abgelaufen ist.

— Die Reuregelung der Thomsamehlbewirtschaftung, wonach die Umlagebeiträge fortan nur zur Einfuhrerleichterung dienen sollen, hat es zweckmäßig erscheinen lassen, die Preisausgleichsstelle für Thomsamehl von der bisherigen Preisausgleichsstelle für phosphorsäurehaltige Düngemittel zu trennen und sie selbständig zu machen; damit ergab sich auch die Notwendigkeit, die Verordnung über die Bildung einer Preisausgleichsstelle für phosphorsäurehaltige Düngemittel in dem jetzt gültigen Rechtsamtsange neu zu veröffentlichen. Die Veröffentlichung der Umlagebeiträge erfolgt in Zukunft nur durch den Deutschen Reichsanzeiger.

— Fahrpreisermäßigung für Studierende. In Preußen ist kürzlich eine Fahrpreisermäßigung der Art genehmigt worden, daß ihnen zur Erleichterung ihrer Fahrten zwischen dem Studienort und dem Wohnort der Eltern oder Erzieher bei Beginn und Schluß des Semesters gegen eine Bescheinigung der Hochschule Fahrkarten 3. und 4. Klasse zum halben Fahrpreis verabfolgt werden. Der Reichsverkehrsminister hat angeordnet, daß die gleiche Ermäßigung auch den Besuchern von Fachschulen (Wagwerkstätten usw.) einzuräumen ist.

— Schlachtviehvericherung. Für die vom 1. April 1922 an in Sachen von schlachtenden Tieren sind 50 Mark für ein männliches Rind, 100 Mark für ein weibliches Rind und 30 Mark für ein Schwein von den schlachtenden Viehbesitzern an Versicherungsbeiträgen zu entrichten.

— Auflösung der Reichsstelle für Speisefette. Mit dem 1. April 1922 wird eine weitere Reorganisationsmaßnahme der Reichsstelle für Speisefette, Verwaltung

abteilung, aufgelöst. Die der Reichsstelle für Speisefette bisher noch verbliebenen Aufgaben, insbesondere die Zulassung von Ausnahmen von den Vorschriften der Reichsmilchverordnung werden fortan von dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft wahrgenommen.

— Die sächsische Regierung für Spiel- und Sportplatz-Anlagen. Das Ministerium des Innern und das Kultusministerium erlassen folgende Verordnung: Für Sachsen mit seiner fast einvierteligen Industrie und seiner dichten Bevölkerung, die unter den Folgen des Krieges körperlich ganz besonders gelitten hat, ist es eine wichtige Voraussetzung für die körperliche Erziehung und Erhaltung, insbesondere der heranwachsenden Jugend, daß für alle Kreise genügend große, gut gelegene und zweckmäßig angelegte Sport- und Spielplätze zur Verfügung stehen. Die Feststellungen haben ergeben, daß insoweit die Verhältnisse in den meisten Ländern sehr ungünstig liegen. Es ist deshalb eine Pflicht auch der Gemeinden, der Spielplatzfrage besondere Beachtung zu schenken und insbesondere alle Festlegungen der Sport- und Turnvereine, die darauf gerichtet sind, mit Wohlwollen und Verständnis zu fördern. In zahlreichen Fällen kann eine Besserung schon dadurch erzielt werden, daß Vereine durch Vereinfachungen oder Unterlassungen veranlaßt werden, in ihrem Eigentum befindliche Spiel- und Sportplätze auch der Öffentlichkeit, insbesondere den Schulen, zur Verfügung zu stellen. Da zur Regelung von Fragen der Spielplatzbeschaffung sachkundige Beratung oft sehr erwünscht ist, ist der Landesturndirektor Fiedermeyer in Dresden ermächtigt worden, nach Bedarf Anregungen zu geben und zu vermitteln. Entsprechende Anträge sind an das Kultusministerium zu richten.

— Geprüfte Fieberthermometer. Ein Gesetz über die Prüfung und Beglaubigung von Fieberthermometern, das die Fabrikanten verpflichtet, alle von ihnen hergestellten Thermometer amtlich prüfen zu lassen, ist vor kurzem in Kraft getreten. Das Gesetz verlangt auch von den Groß- und Kleinhändlern, daß sie ihre Bestände den Prüfungsanstalten zur Kontrolle vorlegen. Dabei ergab sich, daß ein beträchtlicher Teil der Lagerware — durchschnittlich 30 Prozent — bei der Prüfung als unbrauchbar ausgeschieden werden mußte. Wie in der „Münchener Medizinischen Wochenschrift“ berichtet wird, kommt diese ungewöhnlich große Zahl an unbrauchbaren Thermometern daher, daß gewissenlose Fabrikanten und Händler vor dem Inkrafttreten des Gesetzes vertrieben, noch allen bei ihnen lagernden Schund an den Markt zu bringen. Die bisher aus den Kreisen der Justizhändler zur Prüfung eingereichten Thermometer sind verhältnismäßig so gering an Zahl, daß man annehmen muß, daß noch sehr viel minderwertige Ware heimlich ungeprüft abgesetzt wird. Die ungeprüften Fieberthermometer bilden also jetzt in der Uebergangszeit eine größere Gefahr für Leben und Gesundheit der Menschen als je zuvor, und nicht nur die Ärzte müssen darauf achten, daß die Segnungen dieses Gesetzes sich halb auswirken können, sondern auch jeder Käufer eines Thermometers sollte sich das Instrument vorher genau ansehen. Jedes Thermometer, das die amtliche Prüfung in den dazu berechtigten Anhalten bestanden hat, wird durch Aufhängen des Schilds Nr. 1, einer laufenden Nummer und der Jahreszahl beglaubigt. Amtliche Prüfungsscheine werden im allgemeinen nicht ausgestellt; die vielfach von den Fertigeren mitgegebenen Fabrikatscheine, die eine amtliche Prüfung vortäuschen sollen, sind gänzlich wertlos. Die geprüften und beglaubigten Fieberthermometer liefern bis auf 0,1 Grad richtige Angaben der Temperatur des Kranken. Ob sich diese Fehlergrenzen mit der Zeit noch enger ziehen lassen und ob dafür in Arztpraxen ein Bedürfnis besteht, wird sich später herausstellen.

— Wie moderne Einbrecher reisen und wie sie auftreten, davon dürften die Wenigsten eine Ahnung haben. Bei dem Ueberhandnehmen des Verbrechertums ist es aber dringend notwendig, auch der breiteren Öffentlichkeit darüber einige Winke zu geben. Zunächst reisen die modernen Einbrecher, deren Hauptstich die Großstädte sind, fast ausschließlich in 2- oder 3-Wagenzügen. Unter der Maske des sicheren, weltmännlichen Ausreiters und größter Zuverlässigkeit gegen die Mitreisenden gelangt es den stets elegant gekleideten Hochkapitän sehr bald, Gespräche irgendwelcher Art anzuknüpfen. Dabei kommt es den Gaunern vor allem darauf an, allerlei Auskünfte über die Verhältnisse in dieser und jener Stadt zu erhalten, oder es werden in geschickter Weise Gespräche geführt, die diesen und jenen Persönlichkeiten gelten. Alles, was die Spitzbuben hören und sehen, ist für sie wertvoll und wird früher oder später irgendwie verwertet. Ihr Reisegepäck besteht gewöhnlich aus einer Alfen- oder Lederhandtasche, in der die Mitreisenden ohne weiteres Warenmuster vermuten. Aber wie sieht der Inhalt solcher Taschen aus? Unlängst ist es in Chemnitz gelungen, einen Schwerverbrecher festzunehmen. Die Untersuchung seiner Lederhandtasche lieferte Dinge juttage, über die selbst Beamte der Polizei kaum hätten ahnen können. Hammer, Meißel, Zange, Stemmetten usw., sodann drei Lederbeutel mit alten modernen Einbrecherwerkzeugen. Nicht als ob es nicht schon ausgebreitete Dietrich — und zwar